

ANTON VETTERLE



DIE MÜNZEN
DER FREIEN REICHSTADT
AUGSBURG
VON 1521 BIS 1805

KATALOG

MAXIMILIAN MUSEUM

ANTON VETTERLE



DIE MÜNZEN
DER FREIEN REICHSTADT
AUGSBURG
VON 1521 BIS 1805

KATALOG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-86646-197-0



Für uns, die Battenberg Gietl Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100% erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

1. Auflage 2021
ISBN 978-3-86646-197-0
Alle Rechte vorbehalten!
Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regenstauf
www.battenberg-gietl.de

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	6
EINLEITUNG UND DANK	8
1. Augsburger Prägungen vor 1521	11
2. Augsburger Prägungen ab 1521	17
3. Prägestätte und Herstellung der Münzen	36
4. Motive auf Augsburger Münzen	52
5. Die Geschichte der Münzsammlung im Maximilianmuseum in Augsburg	58
6. Münzkatalog	69
7. Münzmeister und Stempelschneider-Zeichen	416
8. Probationstage in Augsburg	418
9. Stempelsammlungen von Augsburger Münzen	421
ANHANG	442
Literaturverzeichnis	442
Fotonachweis	449
Orts- und Personenregister	450
Nennung der Kaiser auf Augsburger Münzen	452

VORWORT

Münzen, vornämlich Schaumünzen, gehören unter die Kunstarbeiten, daher ist es seit der Zeit, da die Lust zu Wissenschaften und Künsten sich wiederum zu regen angefangen, gewöhnlich geworden, daß Kenner und Liebhaber dergleichen gesammelt haben, theils zu Erläuterung der Alterthümer oder überhaupts der Geschichte, theils um mit dem Ansehen und mit Betrachtung der Kunst sich zu vergnügen. (Paul von Stetten d. J.)

Ein Katalog der Münzen der Reichsstadt Augsburg ist schon lange ein großes Desiderat der numismatischen Forschung. Bereits 1910 erschien Albert von Forsters *Catalogue raisonné* der Augsburger Stadtmünzen, der mit einem Nachtrag von 1914 mehr als ein Jahrhundert lang das maßgebliche Referenzwerk zu dem Thema sein sollte. Sein Gebrauchswert war jedoch vor allem durch das Fehlen von Abbildungen stark eingeschränkt. Mit der Zeit zeigte sich auch, dass Forsters Zusammenstellung lückenhaft war. So dringend, wie eine komplette Neubearbeitung des Themas geboten war, so gewaltig erschien aber auch die Aufgabe, diese zu bewerkstelligen.

Anton Vetterle, ausgewiesener Kenner auf diesem Gebiet hat sich der großen Herausforderung gestellt. Mit nahezu unerschöpflicher Energie, großer Akribie und Geduld trug er das notwendige Material zusammen. Es ist sein Verdienst, dass nun ein mustergültiger und Maßstäbe setzender Münzkatalog zu Augsburgs reichsstädtischen Münzen vorliegt. Er weist darüber hinaus mehr als 50 Münzen nach, die Forster nicht kannte. Voll Anerkennung danken wir Anton Vetterle sehr herzlich für seine großartige Leistung. Seine reich illustrierte und durchgehend mit farbigen Münzabbildungen versehene Publikation ist nun zweifellos das Standardwerk zu diesem Thema. Sie liefert einen umfassenden Überblick über Augsburgs Münzgeschichte von der Verleihung des Münzrechts an die Reichsstadt durch den von den Fuggern „gekauften“ Kaiser Karl V. im Jahre 1521 über Augsburgs Blütezeit um 1600, die Schreckensjahre im Dreißigjährigen Krieg, die erneute künstlerische Blüte im Barockzeitalter und die historischen Wechselfälle der Augsburger Geschichte bis zu der von Stagnation, Aufruhr und Revolution geprägten Schlussphase der Reichsstadt und ihrem stillen Ende 1806. Die vielfältigen Münzprägungen erweisen sich als ein faszinierender und facettenreicher Spiegel der Augsburger Stadtgeschichte mit ihren vielfältigen europäischen Bezügen. Der erstmalige Überblick über den reichsstädtischen Handel mit Silber beleuchtet zudem einen zentralen Aspekt der Augsburger Wirtschaftsgeschichte.

Wie das einleitende Zitat aus der 1779 veröffentlichten *Kunst- Gewerb- und Handwerks Geschichte der Reichs-Stadt Augsburg* des Augsburger Patriziers, Politikers und Historikers Paul von Stetten d. J. (1731–1808) zeigt, war Münzgeschichte immer auch eine Geschichte des Sammelns. Die Anfänge von historischen, archäologischen und Kunstsammlungen haben ihren Ursprung in der Numismatik. Umso erfreulicher ist, dass der Autor sein besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Münzsammlung des Maximilianmuseums gelegt hat und erstmals deren Genese nachzeichnet, stellt sie doch nach seiner Ein-

schätzung die bedeutendste Sammlung an Münzen der freien Reichstadt Augsburg in öffentlicher Hand dar. Dass durch den Nachweis der Aufbewahrungsorte nun auch ein Bestandskatalog für die Münzsammlung des Maximilianmuseums vorliegt, ist ein weiterer großer Vorzug des „Vetterle“.

Die Gestaltung und Drucklegung des Bandes lag in den erfahrenen Händen des auf numismatische Fachliteratur spezialisierten Battenberg Gietl Verlags, der die sehr ansprechend gestaltete Publikation mit großer Professionalität realisierte. Allen Beteiligten sei für ihren kompetenten Einsatz und ihr großes Engagement herzlich gedankt.

Dr. Christof Trepesch
Leitender Direktor
der Kunstsammlungen und
Museen Augsburg

Dr. Christoph Emmendorffer
Leiter des Maximilianmuseums

EINLEITUNG UND DANK

Ein neuer Katalog über die Münzen der freien Reichsstadt Augsburg wurde seit vielen Jahren von Sammlern und Händlern Augsburger Münzen erwartet. Besonderer Anlass, den Katalog im Jahr 2021 herauszugeben, war einerseits die Erteilung der Prägeerlaubnis für Augsburg durch Kaiser Karl V. (1500 – 1558) vor genau 500 Jahren und andererseits die notwendige Erstellung einer aktuellen Werkliste der Augsburger Münzen, die den über 100 Jahre alten Katalog von Albert von Forster ersetzt.

Nachdem schon im 13. Jahrhundert einzelne Städte das Münzrecht erhalten hatten, versuchte auch der Augsburger Rat dieses Privileg zu erlangen. Der Augsburger Stadtschreiber Konrad Peutinger (1465 – 1547) wurde als Leiter der Stadtverwaltung und als kaiserlicher Rat im Frühjahr 1521 auf den Reichstag zu Worms gesandt, der unter der Regierung des jungen Kaisers Karl V. abgehalten wurde. Er sollte dort nicht nur die alten Privilegien erneuern lassen, sondern auch ein Ansuchen stellen, um das Münzrecht für die Stadt zu erhalten, was ihm auch gelang.

Am 21. Mai 1521 unterschrieb Kaiser Karl V. das „Münzprivileg“, in dem der Stadt Augsburg die Erlaubnis erteilt wurde, eigene Münzen zu prägen.

Noch im selben Jahr wurde die Prägetätigkeit aufgenommen. Die reichstädtischen Prägungen Augsburgs endeten im Jahr 1805.

Zusammen mit Richard Schmid (1858 – 1915) veröffentlichte Albert von Forster (1848 – 1917) im Jahr 1897 „Die Münzen der freien Reichsstadt Augsburg“. Erstmals wurden hier die Augsburger Münzen in Katalogform veröffentlicht und mit einigen Abbildungen versehen.

Albert von Forster konnte nach dem raschen Ausbau seiner Sammlung bereits 1910 seinen eigenen Katalog drucken: „Die Erzeugnisse der Stempelschneidekunst in Augsburg und Ph. H. Müller's nach meiner Sammlung beschrieben und die Augsburger Stadtmünzen“. Das Buch hatte jedoch keine Abbildungen, was manchmal eine eindeutige Zuordnung der Münzen erschwerte. Weit über 100 Jahre lang wurden die Augsburger Münzen nach diesem Werk zitiert. Ein Nachtrag dazu erschien 1914.

Auf dieser Sammlung, die Albert von Forster der Stadt Augsburg nach seinem Tod vermachte, basiert die heutige Münzsammlung im Maximilianmuseum Augsburg. Weitere Gönner erweiterten ihren Bestand durch zum Teil großzügige Spenden.

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der öffentlichen Münzsammlungen, die mir beim Zugang zu den Münzen, meistens Unikate, und der Beschaffung der notwendigen Fotos behilflich waren, möchte ich mich herzlich bedanken.

Die Entstehung des Kataloges wurde dadurch begünstigt, dass nicht nur bekannte öffentliche Sammlungen, sondern auch private Sammlungen für mich zugänglich wurden, die zum Teil erst in jüngerer Vergangenheit entstanden sind und einige unbekanntere Stücke enthielten.

Dafür bedanke ich mich bei Dr. Walter Grasser (†), Raimund Raffler, Max von Stetten und Ernst Stempfle.

Ebenfalls bin ich meinen Sammlerfreunden Thomas Birke, Joseph Däubler und Jürgen Plaumann für ihre Informationen und Fotos zu Augsburger Münzen sehr dankbar.

Sehr herzlich danke ich meinen beiden Lektoren, Dr. Christina von Berlin und Dr. Dietrich Klose, die mir stets mit Hinweisen und Verbesserungsvorschlägen weitergeholfen haben.

Die Entscheidung, mit den Arbeiten an dem Katalog zu beginnen ist Dr. Walter Grasser zu verdanken, der mich über längere Zeit immer wieder dazu angespornt hat. Ebenso ist auch Dr. Christoph Emmendorffer und Dr. Christof Trepesch dafür zu danken, da sie mir erstmals die Gelegenheit gaben, die Münzsammlung im Maximilianmuseum zu besichtigen und zu bearbeiten.

Augsburg im Februar 2021
Anton Vetterle

1. AUGSBURGER PRÄGUNGEN VOR 1521

Die eigentliche mittelalterliche Geldgeschichte des mittleren und westlichen Europa begann mit der Einführung des karolingischen Münzsystems.

Die durch Karl den Großen (748 – 814) erfolgte Festlegung über die Ausprägung von Münzen ordnete das Münzwesen in Europa über einige Jahrhunderte. Das zuvor zersplitterte und nicht einheitliche Münzwesen erhielt, mit der von Karl dem Großen um 793/794 durchgeführten Münzreform, eine Basis von entscheidender Bedeutung. Da es nördlich der Alpen größere Silbervorkommen gab, wurde eine reine Silberwährung eingeführt. Auf Grundlage des karolingischen Pfundes (ca. 406 ½ Gramm) wurde der 240. Teil davon als Denar oder Pfennig festgelegt. Dies war über viele Jahre die wichtigste Münze im Mittelalter.

Das Pfund zu 20 Schillingen zu je 12 Pfennigen wurde über lange Zeit nicht geprägt, sondern nur als Rechnungseinheit verwendet. Die geprägten Münzen trugen den Namen Karls, waren aus reinem Silber und mussten ca. 1,70 g wiegen. Goldmünzen wurden ebenso wie Kupfermünzen nicht geprägt.

Dieselbe Münzreform regelte auch den Umlauf der neuen Pfennige. „Bei der Größe des karolingischen Reichs, das vom Slawenland bis zum Emirat von Cordoba, von der Nordsee bis nach Mittelitalien reichte, erhielt der neue Denar damit die Funktion einer ersten kerneuropäischen Währung, deren Geltungsbereich durch den Verlauf der Reichsgrenze definiert wurde.“¹

Im Karolingerreich waren Karl der Große und sein Nachfolger Ludwig der Fromme (778 – 840) die alleinigen Münzherren. Durch den Vertrag von Verdun im Jahr 843 teilten die überlebenden Söhne Kaiser Ludwigs des Frommen das Fränkische Reich der Karolinger in drei Herrschaftsgebiete. Dabei erhielt Ludwig der Deutsche (um 806 – 876) das Ostfrankenreich, aus dem später das Heilige Römische Reich hervorging. Bei der Reichsteilung ging die Münzhoheit auf die Könige der Teilreiche über.

In den neuen Herzogtümern wie z. B. in Franken, Schwaben, Bayern oder Sachsen entwickelte sich eine eigene Münzprägung, wobei die frühesten Münzen aus Bayern kommen. Herzog Arnulf (? – 937) konnte die königliche Münzstätte Regensburg übernehmen und Denare prägen². An diesem Münztypus orientierte sich Mitte des 10. Jahrhunderts die erste Augsburger Münzprägung mit dem Grundtyp Kreuzschild mit 4 Punkten/Säulentempel. Die unterschiedliche Anordnung der Winkelfüllung des Kreuzes ermöglicht die typologische Unterteilung und eine chronologische Einordnung. Die 4 Punkte wurden auf 3 Punkte verringert und mit der Volljährigkeit des bayerischen Herzogs Heinrich II. (951 – 995) auf 9 Punkte (je 3 Punkte in 3 Winkeln) erweitert.³



Abb. 1.1

Denar, Bischof Ulrich
(923 – 973), Slg. ES

1.1 Erste Augsburger Münzen

Die erste Augsburger Münzstätte wurde als bischöfliche gegründet, es gab vorher keine bisher nachgewiesene königliche oder herzogliche Prägertätigkeit. In die 50jährige Amtszeit von Bischof Ulrich (890 – 973) von 923 bis 973 fielen der Aufstand von Luidolf (um 930 – 957) im Jahr 953/954 und der Ungarnsturm, mit der entscheidenden Schlacht auf dem Lechfeld im Jahr 955. Die in der Literatur immer wiedergegebene Meinung, Bischof Ulrich hätte als Dank für seine Teilnahme an der Schlacht das Münzrecht erhalten, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit bestätigen. Es ist wahrscheinlich, dass bereits vorher die ersten Münzen in Augsburg geprägt wurden. Die zur Heiligsprechung von Ulrich im Jahr 993 von Domprobst Gerhard (Lebensdatum unbekannt)⁴ verfasste *Vita sancti Oudalrici episcopi Augustani* informiert uns über die besondere Nähe des Augsburger Bischofs zum König, die anlässlich der Versammlung des Heeres bei Augsburg 951 zu einem Italienzug und ein Jahr später zur Reichsversammlung sichtbar wurde. Die gute Beziehung zum König lässt vermuten, dass Ulrich sich bereits 951 um ein Münzrecht bemühte und dieses auch bekommen hat.⁵ In der bischöflichen Münzstätte wurden zunächst die Denare nach Regensburger Art geprägt,⁶ danach etwas leichtere Dünnpfennige und ab ca. 1200 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts einseitige Silberpfennige, sogenannte Brakteaten.



Abb. 1.2

Brakteat, Bischof Udalschalk
(1184 – 1202), Slg. AV

1.2 Süddeutsches Währungsgebiet

Zwischen Donau und Alpen gab es in dieser Zeit drei herausragende Leitwährungen. Im Gebiet bis an den Lech wurde der Regensburger Pfennig verwendet, der Verwendungsbereich des Konstanzer Pfennigs reichte bis Memmingen und an die Iller. Das große Umlaufgebiet des bischöflich Augsburger Pfennigs lag zwischen diesen Gebieten und war die dortige Leitwährung. Durch den unterschiedlichen Wert der Währungen in diesen Bereichen lassen sich die Gebiete genau unterscheiden.⁷ Besonders der Augsburger Pfennig wurde auch in vielen Urkunden genannt.

Die Augsburger Währung hatte ein begrenztes Umlaufgebiet entlang des Lechs nach Süden. Aber gerade dieses Gebiet war für die welfischen und stauischen Interessen von großer Bedeutung, war doch die alte Römerstraße „Via Claudia“, von Augsburg ausgehend, für die Handelsbeziehungen nach Italien die entscheidende Verbindung für den süddeutschen Raum. Diese am häufigsten benutzte Fernverkehrsstraße brachte für die Bischöfe auch Einnahmen durch die Brückenmaut über die Wertach und über den Lech bei Igling, die in Augsburger Währung bezahlt werden musste.⁸ Dies alles führte zu einem bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt und zeigte sich in neuen Bau- und Kunstwerken.

Die ansässigen Händler konnten mit einer bestimmten Menge an Silbermünzen in den Süden reisen und dort gesuchte und exklusive Waren erwerben. Die Reisen waren zu dieser Zeit nicht ungefährlich und mancher Kaufmann musste unterwegs seinen Geldschatz vergraben, um ihn vor Raub zu bewahren. In letzter Zeit sind zwei bedeutende Münzfunde mit Augsburger Münzen bekannt geworden, die diese Situation genauer beschreiben. So wurde 1993 ein

Fund mit ca. 200 – 230 Prägungen bekannt, der zum größten Teil aus Augsburger Münzen bestand. Da sich der Fundort laut Fundbearbeiter südlich von Augsburg, in der Gegend von Landsberg am Lech befand, wird er heute als „Fund vom Lechfeld“ bezeichnet, obwohl der genaue Fundort nie bekannt wurde. Er zeigt die großartige Münzproduktion Augsburgs in der Zeit um 1260 und erweiterte die Anzahl der bisher bekannten Stücke beträchtlich.⁹ Ein noch weit bedeutender Fund wurde 2014 bekannt. Bei Waal im Allgäu, auf der Strecke von Augsburg Richtung Süden nach Schongau, wurden 7740 Münzen entdeckt, die zum größten Teil aus den Münzstätten Augsburg, Donauwörth und Schongau stammen. Der Schatzfund bestand aus einer Vielzahl bisher unbekannter Stücke und neuer Varianten bekannter Typen. Die Hortfunde zeigen, dass die Münzstätte Augsburg hochproduktiv war und eine große Anzahl guthaltiger Silberpfennige vorhanden waren. Augsburg war noch lange nach 1200 ein wichtiges und bedeutendes Wirtschaftszentrum im schwäbischen und bayerischen Gebiet.¹⁰

1.3 Das erste Augsburger Stadtrecht

Das erstarkende Bürgertum lehnte sich immer häufiger gegen die bischöfliche Stadtherrschaft auf. Allgemeine Missstände und Unzufriedenheit führten zu einer Forderung nach mehr Bürgerrechten.¹¹ So regelte Kaiser Friedrich Barbarossa (um 1122 – 1190) 1156 in einer Stadtrechtsurkunde, unter Bezugnahme auf ein Weistum Kaiser Heinrichs IV. (1050 – 1106) aus dem Jahr 1104, die Rechte der Stadt Augsburg neu. Der Bischof ist noch eindeutig Stadtherr, muss aber die Mitsprache bei einigen Rechten akzeptieren, so auch beim Münzmeister.¹² Als Herzog Otto VIII. von Meranien (? – 1248), Pfalzgraf von Burgund, 1239 der Stadt Innsbruck das Stadtrecht verlieh, wird ausdrücklich darin betont, dass die Münzwährung von Innsbruck der Augsburger Währung ähnlich sein soll. Bußgelder für Straftaten müssen in Augsburger Währung beglichen werden. Mit dieser Urkunde zeigt sich für diese Zeit die überregionale Bedeutung der Augsburger Währung, ein großer Vorteil für Kaufleute und Stadt, da nicht so häufig ein Münztausch vorgenommen werden musste.

Weitere Spannungen zwischen dem Bischof und der langsam unabhängig werdenden Bürgerschaft führten zu einer Geldnot der Kirche. Um die alte Machtstellung der Kirche wieder zu erlangen, verpfändete daher Bischof Hartmann (1247 – 1286) im Jahr 1272 den zahlungskräftigen Bürgern die bischöfliche Münze auf 3 Jahre. In der Urkunde vom 28. Februar 1272 erklärte er, dass die Rechte und die Nutzung der Münze der Bürgerschaft zu übergeben sei. Danach sollten die Bürger und der Bischof gemeinsam Anordnungen über die Münze treffen. Dies war wohl der Anlass für die Bürgerschaft, neben dem Bischof, erstmals als zusätzliches Zeichen den Stadtpyr abzubilden (siehe Abb. 1.3).¹³

In den folgenden Jahren wurde die bischöfliche Münze aus finanziellen Gründen immer wieder an die Bürger verpfändet. Trotzdem hat der Bischof sein Recht an der Münzherstellung nie ganz aus der Hand gegeben. Das Anliegen der Bürger war es allerdings, die Münze und die Rechtsprechung dazu nicht gänzlich dem Bischof und seinen Beamten zu überlassen. Seit dem ersten Stadtrecht von 1156 zeigt sich im Stadtbuch von 1276 der deutliche Anspruch,



Abb. 1.3
Brakteat, Bischof Hartmann
1250/86, Slg. SMM

Als erster namentlich genannter Kaufmann erscheint Johannes Apothecarius im Fondaco dei Tedeschi, der Niederlassung der deutschen Kaufleute in Venedig. Seidenstoffe, Brokate, Gewürze und andere Luxusartikel wurden von dort über Augsburg auf die Frankfurter Messen gebracht. Im Privileg von 1356 erhielten die Augsburger Kaufleute von Karl IV. (1316 – 1378) die gleichen Rechte wie die Nürnberger. Als dies 1361 auf Böhmen, Mähren und Polen ausgedehnt wurde, konnte auch der Osthandel verstärkt werden.¹⁷

Aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen griff der König im 14. Jahrhundert wieder in die Münzgestaltung ein. Nach dem Vorbild der Haller Münze, also Münzen, die in der Reichsmünzstätte Schwäbisch Hall geschlagen wurden und bereits seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts ihren Umlauf ausdehnten, wurden auch offiziell ab 1356 Heller in Augsburg geprägt. Karl IV. gestattete in diesem Jahr Bischof Marquard von Randeck (um 1300 – 1365) die Prägung von Hellermünzen, die mit großem Erfolg ein Gebiet nach dem anderen eroberten. Der Heller zeigt auf einer Seite ein Kreuz, auf der anderen Seite eine Hand mit Krummstab und Pyr.¹⁸

Der wirtschaftliche Aufstieg war ein wichtiges Anliegen von Augsburg und anderen Reichsstädten. Dafür war gutes Geld von besonderer Bedeutung, was nur durch Ordnung und Stabilität im Geld- und Münzwesen zu erreichen war. Um dies durchzusetzen, kam es in vielen Orten zu Streit und Gewalttätigkeiten, insbesondere gegen geistliche Prägeherren, da der Silberanteil der Münzen von diesen stetig reduziert wurde.

Die fränkischen Pfennige unterlagen in der Zeit König Wenzels (1378 – 1419) einer zunehmenden Verschlechterung, auch die Regensburger litten darunter.¹⁹ Um dem entgegenzuwirken, kam es 1396 zu einer neuen Münzgesetzgebung, in der die Städte das Recht über die Prägung von Münzen sowie die Gerichtsbarkeit bei Münzfälschungen erhielten. Das Abkommen wurde zwischen Herzog Leopold IV. von Österreich (1371 – 1411), Bischof Burkhard von Augsburg (? – 1404), Graf Eberhard von Württemberg (nach 1362 – 1417), den Grafen Ludwig (? – 1440) und Friedrich IV. (1383 – 1415) von Oettingen und den Städten Ulm, Esslingen und Schwäbisch-Gmünd vereinbart. Man einigte sich darauf, Heller und den größeren Schilling zu prägen. Bischof Burkhard ließ seine Münzen in Dillingen prägen, den Heller zu $\frac{1}{4}$, die Schillinge zu $\frac{1}{3}$ Feingehalt. Jede Münzstätte sollte ihr eigenes Zeichen haben und wer den Feingehalt änderte, sollte als Fälscher verurteilt werden.

Daneben begann auch die Ausprägung von bischöflich-städtischen Gemeinschaftsmünzen mit dem Bischof auf der einen und dem Zeichen des städtischen Münzbeamten auf der anderen Seite.²⁰

Das Münzmeisterzeichen „B“ steht wohl für Franz Bäsinger (ca. 1390 – 1467), der dem bedeutenden Geschlecht der Bäsinger angehörte, die während des 15. Jahrhunderts als Goldschmiede und Münzmeister ihre Initialen auf die Gemeinschaftspfennige setzten. Der Pfennig wurde über viele Jahre geprägt und ist noch heute häufig im Münzhandel verfügbar.



Abb. 1.5

Heller, Peter (1424 – 1469) bis Heinrich IV. (1505 – 1517), St. 183, Slg. JD



Abb. 1.6

Gemeinschaftspfennig, Bischof Peter (1424 – 1469), Slg. AV

1626.9 Taler 1626



Vs.: Ansicht der Stadt über der zwei Engel das Pyr tragen. Der linke trägt einen Palmenzweig, der rechte einen Kranz. Unten in einer Kartusche die Jahreszahl MDCXXVI und drei Kornähren, zwischen Faden-Schnurkreis und Stäbchenkreis:

AVGVSTA ♦ VIN - DELICORVM ♦ ❁

Rs.: Der einköpfige, bescheinte Reichsadler mit Krone nach links, in den Fängen Schwert und Zepter, an den Schwanzfedern der Reichsapfel, zwischen Faden-Schnurkreis und Stäbchenkreis:

♦ IMP ♦ CÆS ♦ FERD ♦ II ♦ P ♦ F ♦ GER ♦ HVN ♦ BOH ♦ REX ♦

Silber, 29,30 g, 44,7 mm, Slg. ES (MM)

Lit.: F&S 218, Forster 181, Dav. 5024

1626.10 Taler 1626



Vs.: Ansicht der Stadt über der zwei Engel das Pyr tragen. Der linke trägt einen Palmenzweig, der rechte einen Kranz, Blumengirlanden von den äusseren Händen zum Pyr. Unten in einer Kartusche die Jahreszahl MDCXXVI und drei Kornähren, zwischen Faden-Schnurkreis und Stäbchenkreis:

♦ AVGVSTA ♦ VIN - DELICORVM ♦ ❁

1694.9 **½ Taler 1694**



Vs.: Das Stadtpyr in verziertem Oval, oben ein geflügelter Engelskopf, unten Stern über zwei Hufeisen, außen ein Faden-Stäbchenkreis:

♣AVGVSTA VIN - DELICORVM ♣ MDC – XCIV ♣

Rs.: Über dem bescheinten Doppeladler die Kaiserkrone, auf der Brust der Reichsapfel, links das Schwert, rechts das Zepter, zwischen Faden- und Faden-Stäbchenkreis:

LEOPOLDVS D ♦ G ♦ ROM ♦ IMP ♦ S ♦ AVG ♦

Silber, 14,50 g, 36,1 mm, Slg. P1 (MM)

Lit.: F&S 416, Forster 406

1694.10 **½ Taler 1694**



Vs.: Das Stadtpyr in verziertem Oval, oben ein geflügelter Engelskopf, unten Stern über zwei Hufeisen, außen ein Faden-Stäbchenkreis:

AVGVSTA VIN - DELICORVM ♣ MDC – XCIV ♣

Rs.: Über dem bescheinten Doppeladler die Kaiserkrone, auf der Brust der Reichsapfel, links das Schwert, rechts das Zepter, die Schwanzfedern reichen bis zum Rand, zwischen Faden und Faden-Stäbchenkreis:

♦ LEOPOLDVS D ♦ G ♦ - ROM ♦ IMP ♦ S ♦ AVG ♦

Silber, 14,55 g, 35,7 mm, Slg. P1 (MM)

Lit.: F&S 417, Forster 407/768

1726.5 Heller 1726, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 26, neben dem Postament je ein Hufeisen, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Kupfer, 0,55 g, 11,0 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 500, Forster 489

1728.1 Heller 1728, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 28, neben dem Postament je ein Hufeisen, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Kupfer, 0,54 g, 11,0 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 501, Forster 490

1729.1 Heller 1729, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 29, neben dem Postament je ein Hufeisen mit Nagellöchern, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Kupfer, 0,55 g, 11,5 mm, Slg. P1 (MM)

Lit.: F&S 502, Forster 491

1730.1 Heller 1730, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 30, neben dem Postament je ein Hufeisen mit Nagellöchern, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Kupfer, 0,47 g, 11,5 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 503, Forster 492

1731.1 Heller 1731, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 31, neben dem Postament je ein Hufeisen, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Kupfer, 0,48 g, 12,0 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 504, Forster 493

1731.2 Silberabschlag vom Heller 1731, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 31, neben dem Postament je ein Hufeisen, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Silber, 0,89 g, 12,5 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 505, Forster 495

1731.3 Goldabschlag vom Heller 1731, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 31, neben dem Postament je ein Hufeisen, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Gold, 0,85 g, 12,0 mm, Slg. RR (MM)

Lit.: F&S 506, Forster 494

1733.1 Heller 1733, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 33, neben dem Postament je ein Hufeisen mit Nagellöchern, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Kupfer, 0,51 g, 11,5 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 507, Forster 496

1734.1 Heller 1734, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 34, neben dem Postament je ein Hufeisen, außen ein Faden-Stäbchenrand

Rs.: Doppeltes Blumenkreuz, mittig Rosette, außen ein Faden-Stäbchenrand

Kupfer, 0,50 g, 11,0 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 508, Forster 497

1743.1 12 Dukaten 1743, Abschlag vom Taler 1743



Vs.: Der bescheinte Reichsadler mit Kaiserkrone, links Zepter und Schwert, rechts der Reichsapfel, auf der Brust das Stadtwappen, unter den Schwanzfedern 17 – 43 ●, darunter zwei Hufeisen mit Nagellöchern, außen ein Faden-Stäbchenkreis:
AUGUSTA ● VIN – DELICORUM ●

Rs.: Lorbeerbekränztes Brustbild mit Perücke und Ordenskette nach rechts, darunter im Oval IT, außen ein Faden-Stäbchenkreis, beginnend auf 8 Uhr:
CAROLUS VII ● D ● - G ● ROM ● IMP ● - S ● A ● ❁

Gold, 41,72 g, 43,0 mm, Slg. MM

Lit.: F&S -, Forster 536

1743.2 Dukat 1743



Vs.: Das Stadtwapen in palmenverzierter Einfassung, oben Mauerkrone, unten zwei Hufeisen, darunter auf einem Band 1743, außen ein Stäbchenkreis:
AUGUSTA VINDELICORUM ●

Rs.: Lorbeerbekränztes Brustbild nach rechts, unten IT, außen ein Stäbchenkreis, beginnend auf 8 Uhr:
CAROLUS VII ● - D ● G ● ROM ● IMP ● - S ● A ●

Gold, 3,46 g, 22,1 mm, Slg. RR (MM)

Lit.: F&S 542-543, Forster 533-534

1743.3 Taler 1743



Vs.: Der bescheinte Reichsadler mit Kaiserkrone, links Zepter und Schwert, rechts der Reichsapfel, auf der Brust das Stadtwappen, unter den Schwanzfedern 17 – 43 ●, darunter zwei Hufeisen mit Nagellöchern, außen ein Faden-Stäbchenkreis:
AUGUSTA ● VIN – DELICORUM ●

Rs.: Lorbeerbekränztes Brustbild mit Perücke und Ordenskette nach rechts, darunter im Oval IT, außen ein Faden-Stäbchenkreis, beginnend auf 8 Uhr:
CAROLUS VII ● D ● - G ● ROM ● IMP ● - S ● A ● ❁

Silber, 29,16 g, 43,0 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 544, Forster 535, Dav. 1922

1743.4 Heller 1743, Klippe mit stumpfen Ecken



Vs.: Das Stadtpyr zwischen 17 – 43 in einer verzierten Einfassung, unten zwei Hufeisen in einem Oval, außen ein Stäbchenrand
Varianten bei Hufeisen und Einfassung

Rs.: Ankerkreuz, in den Winkeln Blüten, außen ein Stäbchenrand

Kupfer, 0,48 g, 11,5 mm, Slg. MM

Lit.: F&S 545/546, Forster 537/539

Im Frühjahr 1521 wurde der Augsburger Stadtschreiber Konrad Peutinger als Leiter der Stadtverwaltung und als kaiserlicher Rat auf den Reichstag zu Worms gesandt. Er sollte dort nicht nur die alten Privilegien erneuern lassen, sondern auch ein Ansuchen stellen, um das Münzrecht für die Stadt zu erhalten, was ihm auch gelang. Am 21. Mai 1521 unterschrieb Kaiser Karl V. das „Münzprivileg“, in dem der Stadt Augsburg die Erlaubnis erteilt wurde, eigene Münzen zu prägen.

Diese Erteilung der Prägeerlaubnis für die Stadt Augsburg durch Kaiser Karl V. vor genau 500 Jahren und andererseits die notwendige Erstellung einer aktuellen Werkliste der Augsburger Münzen, die den über 100 Jahre alten Katalog von Albert von Forster ersetzen sollte, waren Anlass, dass Anton Vetterle, ein ausgewiesener Kenner auf diesem Gebiet, sich der großen Herausforderung stellte, mit diesem Katalog das neue Korpuswerk zu den Münzen der Reichsstadt Augsburg zu schaffen. Dank seiner Forschungen und Akribie konnten über 50 neue Münzen katalogisiert und hinzugefügt werden.

Die vielen Illustrationen zur Münzgeschichte und die durchgehend farbigen Münzabbildungen machen diese Publikation nun zweifellos zum neuen Standardwerk. Es liefert einen umfassenden Überblick über Augsburgs Geldgeschichte von der Verleihung des Münzrechts an die Reichsstadt durch den von den Fuggern „gekauften“ Kaiser bis zum Ende der Freien Reichsstadt im Jahre 1806.